

Sinfoniekonzert

Samstag, 02. November 2002 20.00 Uhr
Rudolf Steiner-Schule Ittigen

Sonntag, 03. November 2002 17.00 Uhr
Schadausaal Thun

Dieses Konzert findet statt unter dem Patronat der

hotelfachschule thun
soul, passion & system

Ludwig van Beethoven (1770–1827)
Musik zu einem Ritterballett

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809–1847)
Konzert für Violine und Orchester in e-moll op. 64

◆◆◆◆◆

Jean Sibelius (1865–1957)
"Pelleas und Melisande", Suite op.46

Solistin: **Patricia Kopatchinskaja**, Violine

Dirigent: **Alexandru Ianos**

Konzertmeisterin: **Ursina Humm** Zürcher

Eintritt: Erwachsene Fr. 25.-
Schüler und Studenten Fr. 15.-
Familien Fr. 60.-

Billette an der Abendkasse
Vorverkauf bei den Mitgliedern
oder bei - Papeterie DUVAG, Bahnhofstrasse 2, 3072 Ostermundigen (Konzert in Ittigen)
- Zig-Zag records & fashion AG, Untere Hauptgasse 22, 3600 Thun (Konzert in Thun)

Für das Konzert in Ittigen verkehrt ein Gratisbus:
Bahnhof Ostermundigen ab 19.20, Dreieckanlage Zollgasse ab 19.25, National ab 19.27,
Station Bolligen (Buslinie B1/2) ab 19.30 und nach dem Konzert zurück.

die Solistin



Patricia Kopatchinskaja wurde 1977 in Moldawien geboren. Ihre Eltern waren Mitglieder eines Volksmusikensembles und nahmen sie oft mit auf Tournee. Mit sechs Jahren

begann sie Geige und Klavier zu spielen. Um ihr eine musikalische Zukunft zu ermöglichen, zog die Familie nach Wien. Später folgten Studien bei Igor Ozim (Bern) und Vladimir Spivakov sowie Kurse bei Sir Colin Davis. Patricia Kopatchinskaja gewann im Jahr 2000 den ersten Preis beim internationalen Wettbewerb Henryk Szering sowie den Tschumi-Preis (Bern) und 2001 den von der CS Group Schweiz ausgesetzten „Young Artists Award“-Preis.

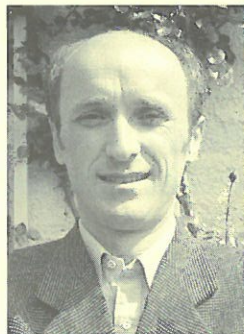
2002 trat sie mehrmals in der Schweiz auf: Im Kultur Casino Bern, an den Schlosskonzerten Thun, als 'Artist in Residence' an der Expo02 in Murten. In Luzern spielte sie im Rahmen des Lucerne Festivals mit den Wiener Philharmonikern unter der Leitung von Mariss Jansons das Violinkonzert von Sibelius.

Daneben ist die junge Violinistin bereits an vielen Festivals (Rom, Mailand, Salzburg, Linz, Basel, Prag, Moskau etc.) solistisch aufgetreten.

In der Saison 2002/03 wird sie in der Serie „Rising Stars“ in einigen der grössten europäischen Konzertsäle sowie in New York debütieren.

Verschiedene zeitgenössische Komponisten haben Werke für sie geschrieben und sie hat bereits etliche eigene Ideen vertont.

der Dirigent



Alexandru Ianos studierte zunächst Violine bei Prof. Wolfgang Marschner und Prof. Riccardo Odnoposoff, dann Dirigieren bei Prof. Ewald Körner in Bern.

Zur Zeit ist er Chefdirigent des Stadt- und Uniorchesters Fribourg, Dirigent des Orchestervereins Ostermündigen und ständiger Gastdirigent des Nationalen Symphonieorchesters der Ukraine, Kiew. Weitere Gastdirigate bei Nashville Symphony (USA), The Middle Tennessee Symphony, Radioorchester Bukarest, Radiosymphonieorchester Kiew u. a. Er unternahm diverse Konzertreisen vor allem in Europa, so dirigierte er beispielsweise im Oktober 1993 das Radiosymphonieorchester Kiew im Rahmen einer ausserordentlichen Konzertreihe in Santiago de Compostela (Spanien) neben Dirigenten wie Sergiu Celibidache, Lorin Maazel, Zubin Mehta und Carlo Maria Giulini. Er hat in Spanien und in der Ukraine einige Fernsehproduktionen realisiert und arbeitet mit weltbekannten Solisten zusammen.

Daneben hat Alexandru Ianos eine Teilstelle im Berner Symphonieorchester.

zum Programm

Ludwig van Beethoven

Musik zu einem Ritterballett WoO. 1

Marsch – Deutscher Gesang – Jagdlied – Romanze – Kriegslied – Trinklied – Deutscher Tanz – Coda

Ritterromane, Ritterdramen und Ritterballette waren im ausgehenden 18. Jahrhundert überaus beliebt. In Bonn, der Residenzstadt des Kurfürsten und Erzbischofs von Köln, inszenierte Graf Waldstein 1791 mit dem Tanzmeister ein altdeutsches Ritterballett, zu dem der zwanzigjährige Beethoven für seinen Freund und Förderer die Musik schrieb. Die Handlung und die Texte der Lieder sind nicht überliefert. – Beethoven versah sein frühes Auftragswerk nicht mit einer Opuszahl.

Felix Mendelssohn-Bartholdy

Violinkonzert in e-Moll op. 64

– Allegro molto appassionato
– Andante – Allegretto non troppo
– Allegro molto vivace

Mendelssohn komponierte sein Violinkonzert in den Jahren 1838-1844. Es ist vielleicht sein bedeutendstes Werk überhaupt. Die Uraufführung durch den befreundeten Geiger Ferdinand David fand im Frühling 1845 statt. Das Konzert besticht nicht nur durch seine wunderbare Melodik, es überraschte auch durch eine Reihe von Neuerungen. So beginnt es ohne lange Orchestereinführung gleich mit dem Solo der Violine. Die Kadenz steht im ersten Satz am Ende der Durchführung und geht fließend in die Reprise über. Die drei Sätze werden durch Überleitungen zu einer Einheit verbunden. Der Finalsatz ruft Erinnerungen an romantischen Elfenzauber wach, wie ihn Mendelssohn

in der Musik zum „Sommernachtstraum“ gestaltet hat. Eine virtuose Coda beschliesst das Werk.

Jean Sibelius

Pelleas und Melisande op. 46

1. Am Schlosstor (Grave e largamente)
2. Melisande (Andantino con moto) – 2a Am Meer (Adagio)
3. Am Wunderborn im Park (Comodo)
4. Die drei blinden Schwestern (Tranquillo)
5. Pastorale (Andantino pastorale)
6. Melisande am Rocken (Con moto)
7. Zwischenaktmusik (Allegro)
8. Melisandes Tod (Andante).

Das symbolistisch-neuromantische Drama „Pelléas et Mélisande“ des Belgiers Maurice Maeterlinck (1892), melancholischer Ausdruck des Krisenbewusstseins in einer undurchschaubar gewordenen Welt, regte eine Reihe bedeutender Musiker zur Vertonung an. Debussy schuf eine Oper (drame lyrique), Fauré eine Bühnenmusik, Schönberg eine symphonische Dichtung und schliesslich Sibelius 1905 wiederum eine Bühnenmusik, die er zu einer Orchestersuite zusammenfasste. Eine gedrückte Stimmung beherrscht fast das ganze Werk, der feierliche Augenblick beim Einzug durchs Schlosstor verheisst nur trügerisches Glück. Der 2. Satz charakterisiert durch das Englischhorn die Prinzessin Melisande, deren Herkunft geheimnisvoll ist und der ein trauriges Schicksal bevorsteht. Die Rätselhaftigkeit des Daseins bestimmt die Musik der drei blinden Schwestern. Unheimlich dreht sich das Spinnrad im Schnurren der Bratschen. Hellere Töne gibt es im Pastorale und in der nur unterhaltenden Zwischenaktmusik. Melisandes Leben erlischt, zu Unrecht ist sie der Treulosigkeit bezichtigt worden.